

**Es gilt das gesprochene Wort!**

Mitgliederversammlung  
des Erdölbevorratungsverbandes, Hamburg,  
am 28. November 2024

Ausführungen von Herrn **Dr. Niels Hartung**,  
Mitglied des Vorstandes

Wie von meiner Vorstandskollegin Frau Timm ausführlich berichtet, hat der EBV seinen gesetzlichen Auftrag, d.h. einen Beitrag zur Sicherung der Energieversorgung in Deutschland durch die Bevorratung von Erdöl und Erdölerzeugnissen zu leisten, im abgelaufenen Geschäftsjahr 2023/2024 voll erfüllt. Wie sich die Erfüllung dieses Auftrags in dem Jahresabschluss des EBV widerspiegelt, möchte ich im Folgenden (kurz) ausführen.

Die Ertragslage ist zunächst geprägt von Erträgen aus dem Abbau von Vorratsbeständen.

Ursächlich hierfür ist die seit dem 1. Juli 2023 um 585 Tausend Tonnen COE gesunkene Bevorratungspflicht, die sich von 20,6 Mio. Tonnen COE auf 20,1 Mio. Tonnen COE reduziert hat.

Dieser Bestandsabbau hat zu *Erträgen aus der Veräußerung* von Gegenständen des Anlagevermögens in Höhe von EUR 314 Mio. geführt. Erwähnenswert ist, dass es bei dem Bestandsabbau im abgelaufenen Geschäftsjahr zu strukturellen Verschiebungen gegenüber dem Vorjahr gekommen ist: während die Veräußerungen im Vorjahr einen hohen Rohölanteil hatten, zeigten die Veräußerungen im abgelaufenen Geschäftsjahr einen hohen Produktanteil.

Die *Erträge aus Mitgliedsbeiträgen und die sonstigen Erlöse* entwickelten sich mit EUR 256 Mio. gegenüber dem Vorjahr moderat rückläufig. Das Netto-Beitragsvolumen, d. h. das Beitragsvolumen unter Berücksichtigung von Beitragserstattungen, lag mit EUR 250,1 Mio. um 4,6 % unterhalb des Planansatzes sowie um 4,0 % auch unter den Beitragseinnahmen des Vorjahres. Diese Veränderung entspricht einem Rückgang von 2,9 Mio. Tonnen beitragspflichtiger Erzeugnisse.

Auf der Aufwandsseite sind die „Aufwendungen für Lager- und Delegationsvergütungen“ sowie die „sonstigen betrieblichen Aufwendungen“ die größten Positionen, gefolgt von den Zinsen und ähnlichen Aufwendungen. Die Aufwendungen für die Erdölbevorratung sind zu einem wesentlichen Teil durch die Lager- und Delegationsvergütungen in Höhe von EUR 138 Mio. geprägt, die der EBV an Tanklagerhalter und an externe Kavernenbetreiber leistet. Trotz der für alle Mineralölprodukte durchschnittlich gestiegenen Vergütungssätze, führte das insgesamt geringere Tankraumvolumen in Summe zu niedrigeren Lagervergütungen als im Vorjahr.

Auch im abgelaufenen Geschäftsjahr 2023/2024 wurde planerisch ein Zuschlag für das Risiko einer vorgezogenen Einlagerung oder späteren Auslagerung gegenüber dem ursprünglich geplanten Verlagerungszeitpunkt berücksichtigt. Dieser musste jedoch logistisch nicht in Anspruch

genommen. Daher sind die um 7,9% geringeren *Lager- und Delegationsvergütungen* gegenüber dem Planansatz auf nicht angefallene Zusatzkosten in Form dieser sogenannten Flexibilitätsreserve zurückzuführen.

Aufgrund der permanent vorhandenen physischen Deckung wurden im abgelaufenen Geschäftsjahr keine *Vertragsdelegationen* kontrahiert und dem entsprechend auch nicht vergütet.

Die zweitgrößte Aufwandsposition in der Ergebnisrechnung bilden die *sonstigen betrieblichen Aufwendungen*. In dieser Position sind insbesondere enthalten:

- Die, für die vier Kavernenspeicher und Tanklager entstandenen Kosten der laufenden Betriebsführung in Höhe von EUR 17,9 Mio.
  - die durchgeführten Instandhaltungsmaßnahmen in Höhe von EUR 25,8 Mio.
  - die, für den Umschlag und die Logistik angefallenen Kosten in Höhe von EUR 1,3 Mio.
- sowie
- die, für die vier Speicherstandorte abzugrenzenden Kosten einer zukünftigen Rückbauverpflichtung in Höhe von EUR 84,4 Mio.

Mit Aufwendungen von insgesamt EUR 132,1 Mio. ergeben sich gegenüber dem Wirtschaftsplan Mehraufwendungen in Höhe von EUR 73,7 Mio., die maßgeblich auf eine höhere Dotierung der Rückstellungen für den Kavernenrückbau zurückzuführen sind.

Aufgrund der Bedeutung und der Höhe der Rückstellungen für Rückbauverpflichtungen, möchte ich auf diese Position etwas ausführlicher eingehen:

Bei der Ermittlung der *Aufwendungen für den Kavernenrückbau* wurden – wie auch in den vergangenen Jahren - jene Aufwendungen

zurückgestellt, die nach Beendigung der Nutzungsdauer und entsprechender Stilllegung für den technischen Rückbau der Kavernenspeicher voraussichtlich anfallen werden. Grundlage für die Bestimmung dieser Aufwendungen ist eine im Jahr 2021 erstellte Rückbaukostenstudie eines externen Gutachters, die jedoch um die Preisverhältnisse am Bilanzstichtag angepasst wurde. Dabei wurden die Preise indexiert, um den voraussichtlich notwendigen Verpflichtungsumfang zum Zeitpunkt der Erfüllung zu ermitteln und dann entsprechend auf den Bilanzstichtag abgezinst. Konkret wirkten sich hierbei insbesondere die Preissteigerungen des Baugewerbes aus.

Insgesamt fällt die Zuführung zu den Rückstellungen für die Kavernenstilllegung in Höhe von EUR 84,4 Mio. deutlich höher aus, als im Vorjahr mit EUR 59,6 Mio.

Die Aktualisierung dieser Rückbaukostenstudie erfolgt turnusgemäß alle fünf Jahre, um Fehlertoleranzen bei der jährlichen Bewertung der Rückbauverpflichtungen auf einen überschaubaren Zeitraum zu begrenzen.

In den *sonstigen betrieblichen Aufwendungen* sind auch die Verwaltungskosten des EBV enthalten, also die Aufwendungen für Geschäftssitz, IT und weitere administrative Kosten, die aber mit EUR 2,2 Mio. insgesamt nur einen Anteil von 0,6 % der gesamten operativen Aufwendungen des EBV darstellen.

Bei den *Sonstige Zinsen und ähnlichen Erträgen* haben sich insbesondere die gestiegene Referenzzinssätze infolge der von der EZB beschlossenen Leitzinserhöhungen am Geldmarkt ausgewirkt. Mit laufzeitgewichteten Zinssätzen von 3,48 % beim Tagesgeld sowie 3,8 % beim Termingeld konnten hier unter anderem EUR 13,3 Mio. Erträge aus Tages- und Termingeldanlagen vereinnahmt werden.

In den Zinsen und ähnlichen Aufwendungen sind die für die Kapitalmarktdarlehen gezahlten Fremdkapitalzinsen mit EUR 68,6 Mio. sowie Zinseffekte aus der Aufzinsung der in den Rückstellungen gebundenen Mittel mit EUR 13,4 Mio. enthalten. Während sich die Zinsaufwendungen gegenüber dem Vorjahr insbesondere aufgrund von Tilgungen festverzinslicher endfälliger Kredite verringerten, stiegen die zinsähnlichen Aufwendungen aufgrund der Erhöhung der Aufzinsungsbasis gegenüber dem Vorjahr an.

Der EBV schließt das abgelaufene Wirtschaftsjahr mit einem positiven Jahresergebnis in Höhe von EUR 219,5 Mio. ab. Dieser Betrag wird als Nettozuführung fast vollständig in die gesetzliche Rücklage eingestellt.

Kommen wir nun zur Bilanz des Jahresabschlusses und hier zunächst zur Aktivseite.

Der Veränderung des Sachanlagevermögens um EUR 9,4 Mio. auf EUR 143,0 Mio. liegen neben Investitionen in Höhe von EUR 15,9 Mio. auch Buchwertabschreibungen in Höhe von EUR 6,5 Mio. zugrunde.

Als Schwerpunkt der Investitionstätigkeit lassen sich folgende Projekte nennen:

- die Anschaffung bzw. die Herstellung von vier Ringraumkomplettierungen in Höhe von EUR 6,8 Mio.,
- der Einbau von Druckminderungsanlagen im Umfang von EUR 1,7 Mio.,
- Projektkosten für die technische Nachnutzung des Kavernenspeichers Wilhelmshaven-Rüstringen in Höhe von EUR 1,7 Mio.,
- die Installation neuer Kavernenköpfe in Höhe von EUR 1,5 Mio.  
sowie
- die Solung der Neubaukaverne K 804 in Höhe von EUR 1,4 Mio.

Wie eingangs berichtet, wurden im abgelaufenen Geschäftsjahr die Vorräte an Erdöl und Erdölerzeugnissen zur Anpassung an die abgesenkte Bevorratungspflicht abgebaut. Der Bestand an Vorräten beläuft sich am Bilanzstichtag auf EUR 4,1 Mrd., was gegenüber dem Vorjahr einem Rückgang um EUR 116,0 Mio. entspricht.

In der Entwicklung des Umlaufvermögens spiegeln sich die mit den Bestandsveränderungen einhergehenden Handelsaktivitäten wider. Im Vergleich zum Vorjahresstichtag sind die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen deutlich niedriger.

Als Sonstige Vermögensgegenstände werden zum Stichtag insbesondere Vorsteuerguthaben und Forderungen aus Zinsabgrenzungen ausgewiesen. Die Sonstigen Vermögensgegenstände sind gegenüber dem Vorjahr gemindert, da die unter diesem Posten im Vorjahr ausgewiesene Vorauszahlung für die Dauerfristverlängerung bei der monatlichen Abgabe der Umsatzsteuermeldungen im abgelaufenen Geschäftsjahr entfallen ist.

Die ausgewiesenen Finanzmittel in Höhe von EUR 554,7 Mio. betreffen im Wesentlichen Tages- und Termingeldanlagen bei der Bundesrepublik Deutschland – Finanzagentur GmbH.

Zu den Veränderungen der Passivseite der Bilanz möchte ich folgendes anmerken:

Aus dem Jahresergebnis des abgelaufenen Geschäftsjahres wurde eine Netto-Dotierung der gesetzlichen Rücklage in Höhe von EUR 216,9 Mio. sowie eine Dotierung der Ausgleichsrücklage in Höhe EUR 2,6 Mio. vorgenommen. Mit einer nunmehr zum Ablauf des Geschäftsjahres bestehenden Rücklagenquote, d. h. dem Anteil des Reinvermögens an der

Bilanzsumme, in Höhe von 35,8 % ist ein solides Potential für zukünftige Ergebnisausgleiche geschaffen worden.

Unverändert blieb die Höhe der sog. Eigenversicherungsrücklage in Höhe von EUR 218,5 Mio.

Die Höhe des Ausgleichspostens aus Tausch- und Wälzungskontrakten ist im abgelaufenen Geschäftsjahr gesunken. Für den Rückgang in Höhe von EUR 42,8 Mio. sind zunächst Verkäufe von Vorratsbeständen zur Anpassung an die rückläufige Bevorratungspflicht enthalten. Deren Salden sind zum einen in die Veräußerungserträge der Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert oder mit den Anschaffungskosten von Vorratseinkäufen verrechnet und in Höhe eines sich ergebenden Unterschiedsbetrages auf die Einstandswerte der Vorräte bilanziell übertragen worden. Diese Übertragung entspricht den Möglichkeiten, die analog zu § 6 b des Einkommensteuergesetzes bei der Veräußerung von Anlagegütern genutzt werden. Abschließend findet sich in der vorgenannten Veränderung des Ausgleichspostens der Auslieferungssaldo aus Frischhaltungen und Produktwälzungen wieder.

Langfristige Verpflichtungen, die insbesondere für Stilllegungs- und Rückbaumaßnahmen der Kavernenspeicher und für die betriebliche Altersversorgung des Personals bestehen, sind als Rückstellungen in der Bilanz passiviert. Die Höhe dieser Rückstellungen ergibt sich darüber hinaus auch aus vertraglichen Verpflichtungen der Rück- bzw. Übernahme von Kavernen in Bremen-Lesum und somit aus einem mit der „wesernetz Bremen GmbH“ bestehenden Vertragsverhältnis.

Von dem Anstieg der Rückstellungen in Höhe von insgesamt EUR 104,3 Mio. entfallen EUR 97,4 Mio. auf die zuvor beschriebenen Veränderungen der sonstigen betrieblichen und zinsähnlichen Aufwendungen.

Bei den weiteren Posten der Passivseite und deren Veränderungen sind zunächst die Finanzverbindlichkeiten zu nennen.

Von den am Kapitalmarkt bestehenden Verbindlichkeiten wurden durch Tilgungen von Namensschuldverschreibungen in Höhe von EUR 190,0 Mio. und von Schuldscheindarlehen in Höhe von EUR 50,0 Mio. insgesamt EUR 240,0 Mio. zurückgeführt.

Die weiteren Veränderungen in Höhe von EUR 19,9 Mio. betreffen mit EUR 5,8 Mio. die Verbindlichkeiten aus Beiträgen sowie mit EUR 10,6 Mio. die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen.

In den Sonstigen Verbindlichkeiten werden vom Erdölbevorratungsverband gemäß § 24 des ErdölBevG einbehaltene Sicherheitsleistungen ausgewiesen.

Soweit zur Bilanzdarstellung. Ich komme jetzt zur Finanzlage des EBV:

Die langfristigen Kapitalmarktschulden wurden durch planmäßige Tilgungen in Höhe von EUR 240,0 Mio. auf EUR 2.4 Mrd. zurückgeführt. Wie Sie dem vorliegenden Geschäftsbericht bereits entnehmen konnten, weist der Erdölbevorratungsverband zum Ablauf des Geschäftsjahres 2023/2024 liquide Mittel in Höhe von EUR 554,7 Mio. in seiner Bilanz aus. Diese aus dem Bestandsabbau resultierende Liquidität, ergibt bei Verrechnung mit den vorgenannten Kapitalmarktverbindlichkeiten, eine gegenüber dem Vorjahr deutlich geringere Effektiv-Verschuldung in Höhe von EUR 1.8 Mrd.

Die im Finanzierungs-Cashflow enthaltenen Auszahlungen für Tilgungen und Zinsen in Höhe von insgesamt EUR 312,2 Mio. konnten mit EUR 142,7 Mio. aus dem operativen Cashflow und mit einem weiteren Zahlungsmittelzufluss in Höhe von EUR 169,5 Mio. aus dem Investitions-Cashflow

bereitgestellt werden. Ein darüber hinaus aus dem Investitions-Cashflow verbleibender Kapitalmittelzufluss in Höhe von EUR 241,7 Mio. wurde vollständig dem Finanzmittelfonds zugeführt. Dieser weist am Stichtag eine Höhe von insgesamt EUR 314,7 Mio. aus.

Von den zuvor genannten flüssigen Mittel, wurden EUR 551,0 Mio. entsprechend den beim EBV geltenden „Grundsätzen für die Liquiditätsanlage“ als Liquiditätsreserve ohne Ausfallrisiko, das heißt mit maximalem Werterhalt, und hoher Verfügbarkeit angelegt. Davon entfielen:

- EUR 191,0 Mio. auf Tagesgeldanlagen
- EUR 120,0 Mio. auf Termingeldanlagen unter 3 Monaten  
sowie
- EUR 240,0 Mio. als Termingeldanlagen über 3 Monaten

Alle Anlagen erfolgten bei der Bundesrepublik Deutschland – Finanzagentur GmbH. Die restliche Liquidität wird als Sichteinlagen in Form von Bankguthaben bei Kreditinstituten gehalten.

Damit bin ich am Ende meiner Ausführungen zum Jahresabschluss 2023/2024.

Lassen Sie mich kurz auf die Beitragsentwicklung im laufenden Geschäftsjahr eingehen:

Die Beitragsmeldungen für den Monat September 2024, die zum 2. Dezember zur Zahlung fällig werden, zeigen ein um 13 % höheres Beitragsvolumen gegenüber dem Vorjahresmonat.

Bei einer Hochrechnung der kumulierten Beitragseinnahmen einschließlich des Monats September 2024 auf das volle Wirtschaftsjahr 2024/2025, also ohne Berücksichtigung saisonaler Effekte, zeichnet sich ein Beitragsvolumen ab, das in etwa auf dem Niveau des Berichtsjahres liegt.

Gegenüber dem Wirtschaftsplan des laufenden Geschäftsjahres sind die auf das Gesamtjahr hochgerechneten Beitragseinnahmen mit minus 1,8 % in etwa auf dem Planniveau. Da noch sechs Beitragsmonate offen sind, ist diese Vorschau natürlich mit größeren Unsicherheiten verbunden.

Im Hinblick auf die Aufwendungen für die Erdölbevorratung, die weitgehend unabhängig von der Beitragsentwicklung sind, wird es aufgrund von allgemeinen Preissteigerungen und Lieferengpässen, aber insbesondere im Bereich der Bauwirtschaft, zu Kostensteigerungen kommen. Darüber hinaus zielen Kostenerhöhungen bei Ringraumkomplettierungen sowie nachlaufende Kosten aus weiteren Investitionsprojekten in die gleiche Richtung.

Angesichts der aktuell auskömmlichen bilanziellen Rücklagen und auch der vorhandenen Liquiditätsposition gehen wir davon aus, dass der aktuelle Beitragssatz bis auf Weiteres unverändert beibehalten werden kann.

Ergänzend kann ich Ihnen mitteilen, dass die Ratingagentur Moodys mit der am 25. November 2024, also gerade erst in dieser Woche, veröffentlichten Credit Opinion, die Bonität des EBV wiederum im Investment-Grade-Bereich mit der Einstufung Aaa bestätigt hat.

Damit, sehr geehrte Damen und Herren, schließe ich meine Erläuterungen zum Jahresabschluss 2023/2024 und bedanke mich zunächst für Ihre Aufmerksamkeit.

Sollten aus dem Kreis der Mitgliedsunternehmen Fragen zum Berichtsjahr vorliegen, bitten wir Sie, diese jetzt zu stellen.